

**Programm und weitere Informationen  
zur Arbeitstagung Forschung für die Praxis XIX  
Psychische Belastung  
Gesellschaft – Eltern - Kinder**

Ab 9:00 Uhr **Online-Einlass**

9:30 Uhr **Begrüßung und Eröffnung**

9:45–10:30 Uhr

**Psychische Belastungen von Kindern und ihren Familien durch die Corona-Pandemie**

**Prof. Dr. Tanja Hechler**

Seit dem Beginn der Covid-19-Pandemie in Deutschland im März 2020 erleben Vorschulkinder und ihre Bezugspersonen anhaltende Herausforderungen in nahezu allen Bereichen ihres Alltags. Diese Einschränkungen gehen nach aktueller Studienlage mit einer Verschlechterung der psychischen Gesundheit von Erwachsenen, Jugendlichen und Schulkindern einher. Die Auswirkungen der Pandemie auf Vorschulkinder wurden in den bisherigen Studien kaum untersucht. In mehreren online-basierten Erhebungen untersuchten wir daher, wie Vorschulkinder und ihre Eltern die Corona-Pandemie wahrnehmen und welche Folgen die Pandemie für die psychische Belastung der Kinder hatte.

Unsere bisherigen Ergebnisse zeigen, dass Vorschulkinder Covid-19 sowohl zu Beginn der Pandemie als auch ein Jahr später als eher wenig ängstigend erlebten. Gleichzeitig erlebten sie die Familie als zunehmend belastet. Außerdem fanden wir im März 2021 eine erhöhte Prävalenz psychischer Auffälligkeiten bei den Kindern im Vergleich zu Studien vor der Pandemie. Die Ergebnisse sowie mögliche Risiko- und Schutzfaktoren werden im Vortrag vorgestellt und diskutiert.

Implikationen für die Praxis. Basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen sollen im Rahmen des Vortrags gemeinsam praktische Implikationen für die Aufrechterhaltung der psychischen Gesundheit von Kindern auch in Gefahrenlagen wie der Corona-Pandemie diskutiert werden.

10:30-10:45 Uhr Diskussion

15 Minuten Pause

11:00-11:45 Uhr

**Psychische Störungen im Vorschulalter - Möglichkeiten der Intervention**

**Dr. med. Yonca Izat**

Der Vortrag zeigt gängige Störungen in der klinischen Behandlung anhand von Fallbeispielen im Vorschulalter und bringt den Teilnehmer:innen unter anderem das Verfahren EBT<sup>4-10</sup> (entwicklungspsychologische Beratung und Therapie für Bezugspersonen mit Kindern im Alter von 4-10 Jahren) als Diagnostik- und Interventionsmöglichkeiten näher.

Die Interventionen setzen immer eine gute Beobachtung des Kindes und Interaktionsaufzeichnungen voraus, um mit den Bezugspersonen an einer feinfühligere Interaktion zu arbeiten. Daneben wird mit einem multimodalen Ansatz an Entwicklungsstörungen der Sprache, Motorik und an sozialen Kompetenzen mit Gleichaltrigen in der Gruppe gearbeitet. Flankierend können auch Medikamente notwendig werden.

Ab dem 4. LJ kann mit der EBT 4-10 ein strukturiertes Interventionssetting mit GEV (Geschichten Ergänzungsverfahren) und Interaktionsanalyse durchlaufen werden. Hier folgt die Interaktion mehreren Aufgaben (Spielen, eine herausfordernde Aufgabe bewältigen und gemeinsam einen Nachmittag planen). Dies wird anhand von eindrucksvollen Videobeispielen dargestellt und das Vorgehen anschaulich erläutert.

11:45 – 12:00 Uhr Diskussion

12:00-13:00 Uhr **Mittagspause**

Wir planen eine Stunde für Ihr individuelles Pausenprogramm, in dem ausreichend Zeit für einen Pausensnack, ein kleines Bewegungsprogramm oder auch einen power-nap sein soll.

13:00-13:45 Uhr

### **Brauchen wir eine höhere Traumasensibilität im Frühbereich?**

**PD Dr. Dipl. Psych. Marc Schmid**

Kleine Kinder sind in vielerlei Hinsicht besonders gefährdet Opfer von Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch zu werden. Die Langzeitfolgen dieser potenziell traumatischen Erfahrungen sind gerade im sehr jungen Alter besonders dramatisch. Gleichzeitig sind Traumafolgestörungen in dieser Altersstufe viel schwieriger zu diagnostizieren, da sie sich ganz anders zeigen. Bei Fachpersonen lösen traumatisierte Kinder und ihre Familien oft besonders intensive Gegenübertragungsgefühle aus, was es oft sehr herausfordernd macht wirkungsvoll mit diesen Familiensystemen zu interagieren. Transgenerationale Aspekte spielen dabei eine große Rolle – misshandelnde Eltern haben oft selbst Misshandlung erfahren und besitzen keine Modelle für förderliches Erziehungsverhalten. Im Rahmen des Vortrags werden die besonderen Herausforderungen, die komplexe Traumafolgestörungen für den pädagogischen Alltag sowie für die Integration der Betroffenen in Kindergarten und Schule darstellen, vorgestellt. Des Weiteren werden konkrete Ansatzpunkte für eine förderliche Beziehungsgestaltung sowie für die traumapädagogische Förderung von Resilienzfaktoren vorgestellt und auf Aspekte der Elternarbeit eingegangen. Im Anschluss an den Vortrag können Fragen gestellt und diskutiert werden

13:45 – 14:00 Uhr Diskussion  
15 Minuten Pause

14:15 – 15:00 Uhr

### **Von Scham und Beschämung zur Menschenwürde - über den konstruktiven Umgang mit einer schmerzhaften Emotion**

**Dr. Stephan Marks**

Scham ist eine schmerzhaft, oft übersehene Emotion, die in jeder Arbeit mit Menschen akut werden kann. Sie zeigt sich etwa, wenn Kinder sich fehl verhalten, sich für ihre Herkunft schämen, oder wenn Familien sich ihrer Armut oder Hilfsbedürftigkeit schämen. Unerkannte Schamgefühle können z.B. zu Kontaktabbruch, Rückzug oder Depression führen – oder in Trotz, Wut oder Aggression umschlagen. Daher ist es für alle, die mit Menschen arbeiten, wichtig, Scham zu erkennen, um konstruktiv mit ihr umgehen zu können. Scham ist zwar schmerzhaft, hat aber auch positive Aufgaben: sie ist, nach Leon Wurmser, die Hüterin der Menschenwürde.

Im Vortrag werden aus Sicht von Psychologie, Sozialpsychologie und Gehirnforschung die grundlegenden Informationen über Scham vermittelt. Daran anknüpfend wird die Bedeutung des Themas erarbeitet: für die eigene Person, für die Arbeit mit Kindern und ihren Familien und für die Rahmenbedingungen dieser Arbeit.

15:00-15:15 Uhr Diskussion

15:15-15:30 Uhr

**Resümee und Abschluss**

Ende: 15:30 Uhr

## Referent\*innen:

### **Prof. Dr. Tanja Hechler**

Dipl.-Psych., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (VT), Supervisorin  
Universität Trier

### **Dr. med. Yonca Izat**

Fachärztin für Kinderheilkunde, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie  
Vivantes Klinikum, Berlin

### **PD Dr. Dipl. Psych. Marc Schmid**

Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut TAVT, Systemischer Familien- und Körpertherapeut DGSF, Supervisor (CIP)  
UPK/Universität Basel

### **Dr. rer. soz. Stephan Marks**

Sozialwissenschaftler (Psychologie, Politik und Geschichte), Supervisor und Sachbuch-Autor  
Stegen (bei Freiburg i.B.)

## Organisation

Barbara Haberstock, Mirjam Hilgerloh, Teresa Landwehrmann  
Arbeitsstelle Frühförderung Bayern

## Veranstalter

Arbeitsstelle Frühförderung Bayern  
Seidlstr. 18a, 80335 München

## **Tagungsgebühr: 90 €/Gruppen-Rabattaktion für bayrische Frühförderstellen ab 4 Personen 60 €**

Der Fachtag wird über den Anbieter Zoom durchgeführt. Wir freuen uns auf Sie und einen regen Austausch.